

Monatlicher Beytrag

zu den

Budisünischen wöchentl. Nachrichten.

May 1784.

Der Abend.

Eine Erzählung, aus dem Französischen übersezt von C. A. Paul.

In einem Dorfe Andalusiens lebte ein Bauer, mit Namen Pedro. Er besaß das schönste Gut in der ganzen Gegend; das war aber sein kleinster Reichtum. Drey Töchter und drey Söhne, die ihm seine Frau, Therese, geboren hatte, waren schon verheirathet, hatten Kinder, und wohnten alle in seinem Hause. Pedro, ein Greis von 80 Jahren, und Therese ein Mütterchen von 78, wurden von dieser zahlreichen Familie bedient, geschäft, geliebt, und alle wetteiferten, die Tage ihrer Aeltern zu verlängern. Die ganze Lebenszeit hindurch hatten sie mäßig und arbeitsam zugebracht; keine Schwachheit belästigte also ihr Alter. Sie waren zufrieden, liebten einander, und stolz auf ihre Familie, dankten sie Gott und segneten ihre Kinder.

Der redliche Pedro, Therese und ihre Kinder, setzten sich an einem Abend, da sie den Tag über mit der Aernte zugebracht, vor die Thüre in's Gras. Sie bewunder-

ten das Schauspiel der schönen Sommer-nächte, das die Städter so wenig kennen. Seht, sagte der Greis, wie dieser schöne Himmel mit leuchtenden Sternen gleichsam übersäet ist, die, wenn sie sich schneuzen, einen feurigen Weg zurücklassen. Der Mond, der sich hinter diese Pappeln versteckt, giebt uns ein blaßes und zitterndes Licht, das alle Gegenstände mit einem weissen Gewande umgiebt. Der Wind getraut sich nicht zu blasen. Die ruhigen Bäume scheinen den Schlaf der Vögel zu begünstigen, die ruhig in ihren Nestern sitzen. Die Nachtigal schlägt nicht mehr; der Hänfling schläft, den Kopf unter dem Flügel; die Grasmücke ruhet mit ihrer Freundin auf den Jungen, die noch keine andere Federn auf sich haben, als die von ihrer Mutter. Dieses tiefe Stillschweigen wird nur durch ein klagendes Geschrey, das unsern Ohren unangenehm ist, unterbrochen. Es ist die Eule, das Bild des Gottlosen; sie wacht, wenn die andern schlafen.

E

schla-